

# Selbstheilung mit Block und Bleistift

69-Jährige veröffentlicht Debüt-Roman und verarbeitet darin Missbrauchserlebnisse

**■ LANDKREIS KT.** Lange Haare, jugendliche Figur, große Augen: Die attraktive Christa LeBlond wirkt auf den ersten Blick fast zerbrechlich. Wer sich länger mit der 69-Jährigen unterhält, merkt aber: Hinter ihrer zarten Gestalt verbirgt sich ein starker Wille. Vor kurzem hat sie ihren Debüt-Roman „Seele Klara“ veröffentlicht, in dem sie eine aufwühlende Lebensgeschichte beschreibt – und auf diese Weise auch verarbeitet.

Eine Selbstheilungs-Therapie mit Block und Bleistift – geht das? Im Gespräch mit der KITZINGER erinnert sich die Autorin an prägende Kindheits-erlebnisse. Als ältestes Kind von vier Geschwistern litt sie besonders unter dem gewalttätigen Freund ihrer Mutter. Jahrzehntlang sprach sie nicht über ihre Erlebnisse. Doch ihr Mann Normand LeBlond und ihre beiden Söhne haben ihr Mut gemacht, sich zu öffnen und ihre Geschichte zu erzählen: „Mit meinem Buch will ich allen Mut machen, die Ähnliches erlebt haben. Und ich will allen Erwachsenen sagen: Nehmt Eure Kinder ernst!“

**DIE KITZINGER:** Frau LeBlond, Sie sind 1941 geboren und haben 2010 Ihren ersten Roman veröffentlicht, mit 69 Jahren. Wie kommt das?

**Christa LeBlond:** Viele Jahre lang quälten mich immer wieder die Erlebnisse aus meiner Kinder- und Jugendzeit. Ab Mitte/ Ende 40 kamen die Ängste, die Wut und die Zweifel von damals immer häufiger in mir hoch, ich litt zeitweise unter Depressionen. Jahrzehntlang hegte ich Groll gegen meine Mutter, weil sie nicht verhindert hatte, was sie hätte verhindern können. Irgendwann kam aus meiner Familie der Vorschlag: Schreib doch mal auf, was du erlebt hast. Das habe ich getan und daraus wurde mein Buch.

**DIE KITZINGER:** Wie viel von Ihnen steckt in der kleinen Roman-Heldin Klara?

**Christa LeBlond:** Dass der Roman in Ich-Form geschrieben ist, ist kein Zufall. Klara – das bin ich. Beim Schreiben habe ich alle Situationen nochmal durchlebt, alles kam wieder hoch, das war sehr intensiv.

**Normand LeBlond:** Als ich abends heimkam, haben wir uns bei einem Grappa zusammengesetzt und sie las mir vor, was sie während des Tages geschrieben hatte. Wir haben zusammen gelacht und zusammen geweint.

**DIE KITZINGER:** Wussten Sie zu diesem Zeitpunkt schon, dass Sie Ihr Werk veröffentlichen werden?

**Christa LeBlond:** Nein, anfangs ging es nur darum, mein Leben aufzuarbeiten, für mich selbst. Insgesamt habe ich zwei Jahre an dem Buch geschrieben, mit einer siebenmonatigen Pause dazwischen. Im Dezember 2008 war ich fertig. Einer unserer beiden Söhne war der erste, der meine Aufzeichnungen lesen durfte, vorher hatte ich sie sehr geheim gehalten. Er fand sie sehr spannend – er hatte von vielem ja gar keine Ahnung. Und er riet mir: Mach´ daraus ein Buch.

**DIE KITZINGER:** In „Seele Klara“ geht es unter anderem um einen Franz, der Klara durch seine Brutalität in eine Traumwelt treibt und ihr großes körperliches und seelisches Leid zufügt. Wie real ist dieser Franz?

**Christa LeBlond:** Er ist vollkommen real. Ob er noch lebt, weiß ich allerdings nicht.

Mein Vater war nicht aus der rus-



„Glauben Sie Ihren Kindern und nehmen Sie sie ernst.“ Dies ist die Botschaft von Christa LeBlonds Debüt-Roman „Seele Klara“, in dem die 69-Jährige schlimme Kindheits- und Jugenderlebnisse verarbeitet. Ihr Mann Normand LeBlond ist stolz auf sie. Foto: Fuchs

sischen Kriegsgefangenschaft zurückgekommen, so sehr ich das auch hoffte. Ich habe ihn das letzte Mal gesehen, als ich dreieinhalb Jahre alt war. Stattdessen zog der Franz bei uns ein. Franz war nicht nur mein Peiniger, sondern tat auch meiner Mutter weh, er kommandierte alle herum, schlug uns, wie es ihm passte, und quälte uns auf vielfältige Weise. Ich hasste ihn. Aber meine Mutter verzieh ihm immer wieder. Einmal schlug er mir beide Augen blau, brach mir die Nase und meine Mutter schickte ihn weg. Aber nach drei Tagen kam er wieder. Meine Mutter sah einfach weg, selbst dann, als er mir Schlimmeres antat. Erst als ich längst erwachsen war und sie mit den Tatsachen konfrontierte, sagte sie: „Ich habe mir so was gedacht.“ Dagegen getan hat sie aber nichts, zu keiner Zeit.

„Meine Mutter sah einfach weg, selbst als er mir Schlimmeres antat.“

(Christa LeBlond)

**DIE KITZINGER:** Inwieweit hat der Roman Ihnen geholfen, die Geschehnisse in Ihrer Jugend zu verarbeiten?

**Christa LeBlond:** Das monatelange Schreiben hat mir für vieles die Augen geöffnet. Als Kind habe ich meine Mutter vergöttert. Es war mir immer wichtig, dass sie stolz auf mich ist. Aber oft hatte ich das Gefühl, meine beiden süßen kleinen Schwestern und mein kleiner Nachzügler-Bruder zählten mehr. Meine Mutter war einerseits eine tolle Mutter – sie hat uns oft Geschichten erzählt, wir durften unsere Schulfreundinnen mit nach Hause nehmen –, aber sie war auch sehr schwach und abhängig von den Männern. Durch das Schreiben ist

mir das ganz bewusst geworden und das hat den Schmerz gelindert. Lange Zeit hatte ich auch Schuldgefühle, weil ich Franz und seinen Nachfolger, einen Trinker, hasste und schlimme Gedanken gegen sie hegte. Heute weiß ich, dass ich keine Schuld daran trug. Heute ist es mir nicht mehr wichtig, dass andere stolz auf mich sind. Ich bin es selbst.

**DIE KITZINGER:** Wie würden Sie die zentrale Botschaft Ihrer Geschichte beschreiben?

**Christa LeBlond:** Ganz wichtig ist mir die Botschaft: Leute, nehmt Eure Kinder ernst! Oft unterhalten sich Erwachsene vor den Kindern so, als wären die Kleinen taub. Aber Kinder sind sehr intelligent. Manche Gespräche, die ich als Kind gehört habe, habe ich nie vergessen, auch wenn ich den Inhalt erst später ganz begriffen habe. Deshalb appelliere ich an alle Erwachsenen: Sagt nicht Sätze wie „Jetzt übertreib‘ nicht“ oder „Mach nicht so ein Theater wegen nichts“ zu Euren Kindern, sondern nehmt sie ernst, respektiert sie und – vor allem – glaubt ihnen!

**DIE KITZINGER:** Ist LeBlond Ihr Künstlername?

**Christa LeBlond:** Nein, das ist der Name meines Mannes, den ich nach der Heirat angenommen habe. Mein Mann, der aus den USA stammt, hat jedoch französische Vorfahren, daher der Name.

**DIE KITZINGER:** Neben der Anerkennung als Autorin: Hat der Roman Ihnen auch finanziell etwas gebracht?

**Christa LeBlond:** Nein – aber was nicht ist, kann ja noch werden (lacht). Im Ernst: Es ging und geht mir nicht um finanziellen Profit. Es war ja auch gar nicht leicht, einen Verleger zu finden. Letztendlich haben wir uns zunächst ein professionelles Lektorat gesucht: Andrea Stangl aus Paderborn hat diese Aufgabe ganz wunderbar ausgefüllt. Nachdem ich manche Episode im Buch gestraft hatte und einiges Grammatikalisches verbessert hatte, haben wir uns entschieden, das Buch über BOD herauszubringen – Books on Demand. Das heißt, es werden nur so viele Bücher gedruckt, wie bestellt werden. Allerdings kann man das Werk nicht nur im Internet kaufen, sondern auch bei vielen Buchhandlungen ansehen, etwa in Kitzingen bei der Liebauschen Buchhandlung.

**DIE KITZINGER:** Richtig witzig fand ich die Romanstelle, an der Sie beschreiben, wie Ihre katholischen Freunde vom Beichten kamen: „Wenn meine Freunde dann aus der Kirche kommen, so ganz ohne Sünde, dann bin ich ganz ehrfürchtig. Da stehen sie nun neben mir, frei von allen Sünden, und meine sind alle noch da.“ Welchen Bezug haben Sie heute zur

Religion?

**Christa LeBlond:** Gute Frage – ich bin wohl Heidin (lacht). Nein, also ich glaube an die Energie um mich herum, auch wenn diese nicht fassbar ist. Ich spüre, dass da etwas Größeres ist, etwas, das unsere Vorstellungskraft sprengt. Als evangelisch-erzogenes Kind war ich im damaligen Sinne sehr „gläubig“, ich wollte unbedingt in den Himmel kommen. Heute muss ich ehrlich sagen, dass der ganze Prunk und Pomp der Institution Kirche mich aufregt und anwidert. Wie viel Gutes könnte man mit all dem Gold tun, das die Kirche hortet!

**DIE KITZINGER:** Was hat es mit dem Buchtitel „Seele Klara“ auf sich?

**Christa LeBlond:** Zunächst wollte ich das Buch anders nennen, aber mein Sohn und meine Lektorin fanden „Seele Klara“ einfach besser. Letztlich haben sie mich überzeugt. Ich bin sicher: Wenn man das Buch gelesen hat, versteht man den Titel.

Das Interview mit Christa LeBlond und ihrem Mann Normand LeBlond führte Redakteurin Diana Fuchs.

## Zur Person

Christa LeBlond, geboren 1941, besuchte die Höhere Schule, arbeitete danach in einem Würzburger Textilgeschäft und heuerte – „weil ich mein Englisch verbessern wollte“ – am Flughafen Giebelstadt an. Dort lernte sie Normand LeBlond kennen. Der Amerikaner mit französischen Wurzeln war Manager im Offiziersclub, Christa wurde seine Sekretärin. Die beiden verlebten sich ineinander und heirateten. Zehn Jahre lang lebten sie in den USA, ehe sie mit ihren Söhnen wieder nach Deutschland kamen. Mittlerweile hat das Paar vier Enkelkinder.



Neben Sprachspielen und Bilderbuchkino haben Finja, Anna und Evelyn auch Zeit in ihren Lieblingsbüchern zu schmökern. Foto: Fromm

## Nicht nur Käfer, Wanzen und Schmetterlinge

Ellen Räßlers Bilderbuchkino bringt Kinder zum Lesen

**■ KITZINGEN.** Kino in der Kitzinger Stadtbücherei. Auf den ersten Blick wollen Buch und Kino nicht so recht zusammenpassen. Doch Ellen Räßler von der Stadtbücherei gelingt der Spagat, der eigentlich gar keiner ist, denn das Buch steht klar im Vordergrund. Mit dem Bilderbuchkino brachte die Bibliothekarin den 25 Jungen und Mädchen des Kindergartens Alemannenstraße gestern auf unterhaltsame Art den Umgang mit Büchern und Sprache näher.

Lolas Lieblingsbuch in der Bücherei heißt „Käfer, Wanzen und Schmetterlinge“. Doch momentan ist es verliehen und Lola ist sauer. Ihr cleverer Bruder Charly führt sie durch die Bibliothek und macht ihr andere Bücher schmackhaft. Am Ende sind Käfer und Wanzen vergessen und Lola starrt gebannt in ihr neues Lieblingsbuch: „Geparden und Schimpanse“.

Lola und Charly sind die Protagonisten eines Bilderbuchs, das Ellen Räßler den 25 Kindern des Kindergartens Alemannenstraße auf einer Leinwand präsentiert. Angeregt diskutie-

ren die Kinder jedes Bild und fiebern mit Charly und Lola mit.

Im Rahmen des Literacy Monats in Bayern lud Ellen Räßler schon einige Kindergartengruppen in die Bücherei ein. Neben dem Bilderbuchkino veranstaltet die Bibliothekarin verschiedene Sprachspiele, Bücherallies, aber auch Paten- und Autor-erlesungen, um die Kinder schon früh für Literatur zu begeistern. „Wir wollen den Kindern auf spielerische Art das Lesen nahebringen“, berichtet Räßler. „Außerdem wollen wir bewusst machen, dass Lesen und Sprache Kultur beziehungsweise Kulturwerkzeuge sind, die überall gebraucht werden.“

Diese Leseförderung hat aber noch einen weiteren positiven Aspekt. Die kleinen Mädchen und Jungen verlieren so ihre eventuell vorhandene Scheu vor Bibliotheken und kommen gerne wieder zum Schmökern vorbei.

Vielleicht schon am Montag: Ab 9.30 Uhr hält der Kinderbuchautor Bernhard Lasshan (Käpt'n Blaubär etc.) zwei kurzweilige Lesungen in der Kitzinger Bücherei. \*lbf\*

## HEUTE: WELTTAG DES BUCHES

### Durch dick und dünn...

„Freundschaft“ ist heute am Welttag des Buches das große Thema

**■ WELTTAG DES BUCHES.** „Durch dick und dünn“ heißt die neue thematische Buchempfehlungsliste, die die „Stiftung Lesen“ unter [www.stiftunglesen.de](http://www.stiftunglesen.de) zusammengestellt hat – und zwar zum Thema Freundschaft.

Am heutigen 23. April wird bundesweit der 15. Welttag des Buches gefeiert. Traditionell führt die „Stiftung Lesen“ gemeinsam mit ihren Partnern und mit Unterstützung der Kultur- und Bildungsministerien aller Länder dazu eine bundesweite Schul-Gutscheinaktion durch, bei der Kinder landauf und landab in vielen Buchhandlungen ein Welttagsbuch geschenkt bekommen. In diesem Jahr haben sich für diese Anthologie viele verschiedene Kinderbuchautoren Freundschaftsgeschichten ausgedacht.

Passend zum diesjährigen Motto des Welttagsbuches stehen auch bei den neuen thematischen online-

Buchtipps Geschichten für Freunde im Mittelpunkt. Denn wer hört zu, wenn man von Liebeskummer gebeutelt wird? Wer tröstet einen, wenn die Welt mal wieder rabenschwarz aussieht? Wer lacht über die gleichen Sachen und kann sich an viele gemeinsame Erlebnisse erinnern – wichtige

und unwichtige, schöne und weniger schöne? Ein guter Freund natürlich. Oder eine gute Freundin. Und solche guten Freunde trifft man nicht nur im echten Leben, man lernt sie auch in Geschichten kennen.

Freundschaft ist ein großes Thema – nicht nur, aber ganz besonders auch in der Kinderliteratur. Denn was wäre Emil ohne die Detektive, Pettersson ohne Findus, Ben ohne Anna oder die wilde Zora ohne ihre Bande? Es gibt viele wunderbare Klassiker zu diesem Thema – eine Auswahl stellt die „Stiftung Lesen“ großen und kleinen Lesern vor.

Wer mehr über den Welttag des Buches wissen möchte und etwas über das längste Bücherfreundschaftsband der Welt, das heute in Mainz im Rahmen der bundesweit größten Welttags-Aktion geknüpft wird, erfahren will, klickt einfach rein unter: [www.stiftunglesen.de/BuecherimWind](http://www.stiftunglesen.de/BuecherimWind). \*red\*

## Gutscheine zu gewinnen

**■ KITZINGEN.** Die ersten zehn Anrufer, die heute Punkt 15 Uhr bei Annika Neckermann unter 0 93 21/ 70 09 11 im Redaktionssekretariat der KITZINGER durchkommen, dürfen sich jeweils über einen 10-Euro-Buchgutschein freuen, wenn sie diese Frage richtig beantworten: Wie heißt Kitzingens größte Tageszeitung? Viel Glück!

## „Seele Klara“

Die Geschichte einer bedrohten Kindheit

Endlich ist der Krieg vorbei! So oft sich in Eichdorf die Nachricht verbreitet, dass wieder Kriegsgefangene aus Russland entlassen worden sind, sucht die kleine Klara unter den Kriegsheimkehrern nach ihrem Papa. Aber nie ist er dabei.

Stattdessen zieht Mamas neuer Freund zu Hause ein. Dem ist das aufgeweckte, fantasiebegabte Kind von Anfang an ein Dorn im Auge, und es vergeht kein Tag ohne Schikanen und Gewalt. Die Mutter, die auf den Mann an ihrer Seite nicht verzichten will, greift nur sporadisch ein. Doch Klara hat andere Verbündete. Da sind nicht nur ihre Freunde, sondern auch der

sanfte Onkel, der ein Stockwerk über ihnen wohnt, der kinderliebe Schäfer, der so wunderbare Geschichten erzählen kann und ein Ohr für Kummer hat, die geliebten Großeltern – und Wong-Wang, der unsichtbare Chinese. Den kann Klara in ihrem Versteck auf dem Dachboden herbeirufen, wenn sie nicht mehr weiter weiß ...

**i** Christa LeBlond, „Seele Klara“, Roman, ISBN: 9 78 38 39 13 43 06, Broschur, 284 Seiten, Format 17 x 22 cm, Preis: 17,90 Euro. Nähere Informationen gibt es im Internet unter [www.seeleklara.de](http://www.seeleklara.de). \*red\*



Gibt es etwas Schöneres, als es sich mit Gleichgesinnten so richtig gemütlich zu machen und abzutauchen in abenteuerliche (Bücher-)Welten? Foto: Stiftung Lesen, Andrea Steinbrecher